

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der getröstete Israel Gottes, zum rühmlichen Andencken
Des ... Herrn Johann Jost Hartmann Fischers**

Fergen, Georg Heinrich

Gotha, 1701

Lebens-Lauff

[urn:nbn:de:bsz:31-2172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2172)



Lebens = Lauff.



S In dem Anfang / Fort- und Ausgang des
 Wohlseel. Herrn Canslars / löblich-ge-
 führten Lebens / Christlichen Gebrauch nach /
 weniges zu gedencken / so ist derselbe von
 Herrn Johann Fischern / weyland
 J. U. Licentiate, der Freyen Reichs- Ritterschafft in Francken
 des Orts Köhn und Werra gesamtschafft. Syndico und Frey-
 herrl. Niedereßelischen Rath und Ambtmann / und Frauen A-
 pollonien / einer gebohrnen Keinickin / aus Christlicher Ehe
 erzeuget worden / und den 6. Novembr. 1642. früh zwischen 1.
 und 2. Uhr in Schließ zum ersten Anblick dieser Welt gelanget.
 Da dann seine Eltern solch ihr neugebohrnes Söhnlein so fort
 in dem Gnaden-Mittel der Wiedergeburt heiligen / durch Hn.
 M. Johannes Kößlern / weyland Metropolitanum und Pfarrer
 zu Schotten im Fürstenthum Hessen-Darmstadt / zur heiligen
 Tauffe bringen / und mit dem Namen Johann Jost Hart-
 mann / worbey Sie nebst den Tauff-Patzen auch die stetige Er-
 innerung beederley Groß-Eltern Herrn Jost Fischers / wey-
 land Freyherrl. Niedereßel. Gesammt-Amtmanns zu Lauter-
 bach / und Herrn Hartmann Keinicks / J. U. D. auch
 Fürstl. Hessen-Darmstädtischen Raths und Assessoris des Hof-
 Gerichts zu Marburg / zum Exempel der Nachfolge / ihrem
 Söhnlein recommendiren wollen / der Christlichen Kirchen ein-
 verleiben lassen.

Nach-

Nachdem Sie nun so bald bey dessen Kindheit wargenom-
 men/ daß Gott allhier eine feine Seele eingepflanzet/ und Sie
 mit einem Kinde guter Art beschencket / so haben sie es auch
 an ihrer Elterlichen Sorgfalt nicht ermangeln / sondern diesen
 ihren Sohn so wol/ und hauptsächlich im Christenthum/ als
 auch in guten Wissenschaften/ als anfangs in der Latinität un-
 ter Herrn M. Johann Schaubius, welcher sich nachgehens durch
 seine Schrifften bekant und um die Kirche Gottes verdient ge-
 macht/ treulicher Information gute Fundamenta legen lassen/
 daß Er im 12ten Jahr seines Alters in die Fürstl. Schule nach
 Giessen/ und im 14ten Jahr in das berühmte Gymnasium nach
 Schweinfurth mit zuverlässiger Hoffnung geschicket werden
 können; Wie Er dann allenthalben die Zeit gar wohl ange-
 wendet / und sonderlich unter des damahligen Rectoris zu
 Schweinfurth/ Herrn M. Lælius, bey welchem Er zugleich die
 Stube und Kost genossen/ sorgfältiger Anführung also zuge-
 nommen hat / daß Er im 17den Jahr mit Ruhm von dar weg/
 und auf die Univerſität nach Giessen gezogen; Von dar Er
 sich zu seiner Frau Groß-Mutter Bruder / Herrn Doctor und
 Professor Gravius nach Marburg gewendet / daselbst das Stu-
 dium Juris absolviret / und im 21ten Jahr durch eine solenne
 Disputation absque Præside ein öffentliches Zeugnis Seiner
 soliden Wissenschaft davon bracht hat/ welches auch auswerts
 so viel Glauben funden/ daß Er so wohl an dem Hochlöbl. Kay-
 serl. und des Reichs Cammer-Gericht einen profitablen Zutritt
 bekommen/ als auch anderer Orten zu Betretung eines öffent-
 lichen Ampts/ absonderlich bey des damahligen Chur-Fürsten
 und Pfalz-Grafen Herrn Carl Ludwigs/ wie auch Herrn Land-
 grafen zu Hessen-Darmstadt Chur-und Fürstl. Durchl. Durchl.
 in Gnaden begehret worden. Diemeil Er aber nechst Gott/
 seinem annoch lebenden Vater/ bey dessen anwachsenden Alter/
 damals sich am meisten schuldig und verbunden wuste/ so hat Er
 seine eigene Ehre und Nutzen billich zurück gesezet/ sich zu seinen
 Vater begeben/ und denselben in seinem Ambt/ sonderlich aber
 in Reisen und Verschiedungen an Chur- und Fürstl. Höfe / wie
 auch

auch an obgedachtes Käyserl. und Reichs Cammer-Gericht/ der-
gestalt und mit gutem Success subleviret/ daß sein Herr Vater
die Verlängerung seines Lebens nechst GOTT dieses seines
Sohns treuen Beystand zugeschrieben / und an seinem Ende
denselben von GOTT reiche Vergeltung darvor angewünscht
hat ; Welcher Väterlicher Seegen auch so bald in seine Krafft
gegangen / indem nicht allein Anno 1679. die Herren Grafen
von Hohenloe Ihn zum Cansley-Director nach Langenburg be-
ruffen / und meistentheils am Käyserl. Hof zu Wien in ihren An-
gelegenheiten glücklichgebrauchet / sondern auch An. 1681. Herrn
Friedrich Magnus, Marggrafen zu Baaden Fürstl. Durchl.
zu dero Geheimden Rath beruffen und angenommen haben /
worinnen Er auch so lang beständig blieben / bis die Fürstl. Re-
sidentz-Stadt Durlach Anno 1689. durch das verderbliche Krie-
ges-Feuer in die Asche gelegt / Ihn durch solche fatale Flammen
zugleich sein Haus und bestes Vermögen aufgefressen / und An-
no 1690. von dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn
Friederichen / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /
auch Engern und Westphalen / zc. aus eigener hohen Bewegniss /
durch GOTTES sonderbahre Providenz , eine gnädigste Beruf-
fung zu Dero Geheimden Rath und Cammer-Director zuge-
schicket worden ; Da Er dann die Ihme zugleich gnädigst an-
getragene Fürstl. Hessische Geheimde Raths und Canslar Stel-
le in Darmstadt unterthänigst depreciret / und weil schon vor-
mals höchstged. Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Durchl. Ihn
in Ihre Dienste begehret hatten / aus dieser gnädigsten Vocation
GOTTES Direction und Willen erkennet / deswegen willig ge-
folget / die Pflichte abgeleget / und solche besten Fleisses treulich
beobachtet / auch nach höchstged. Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. hoch-
seeligsten Ableiben / so wohl unter der Fürstl. Ober-Vormund-
schafft / als auch nach Antritt des Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn / Herrn Friederichs / Herzogen zu Sachsen / Jülich /
Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / zc. GOTT gebe
langer und allezeit glücklicher Regierung / in solcher Devotion
und unverdrossenen treuen Arbeit nicht allein als Cammer-Di-
rector

rector, sondern auch als statt solchen Directorii Ihm An. 1700. das Cancellariat gnädigst anvertrauet worden/ bis an sein End continuiret hat. In welchen seinen hohen und wichtigen Aem-
 tern und darbey committirten Gesandschafften/ Verschiedungen
 an Käyserl. Chur- und Fürstl. Höfen/ der Wohlseel. Herr Ge-
 heimde Rath von vielen Fürsten/ Herrn und Standes-Perso-
 nen sonderbahre Gnade/ Affection und Liebe/ durch seine unge-
 meine Conduite und Aufrichtigkeit erworben hat/ und zeugen
 unter andern hiervon sowol die von des Chur-Fürsten zu Bran-
 denburg Friedrich Wilhelms des Grossen/ Churfl. Durchl. als
 auch von des Chur-Fürsten zu Sachsen Johann Georg IV.
 Churfl. Drl. Frau Gemahlin/ derer meisten Herzoge zu Sachsen/
 derer Herrn Landgrafen zu Hessen/ Herren Marggrafen von
 Brandenburg und Baaden/ Herren Fürsten von Anhalt und
 Nassau an Ihn gewürdigte gnädigste Hand-Schreiben/ darin-
 nen Sie ein sonderbares Vertrauen auf seine Persohn setzen/
 und aller Gnade und Affection vollkommene Versicherung ge-
 ben.

Wiewol nun dieses alles vor ein sonderbahres Stück zeite-
 licher Glückseligkeit / auch von vielen vor das Beste in zeitli-
 chen Dingen geachtet wird/ so hat doch der Wohlseel. Herr
 Geheimde Rath das hierbey allezeit conservirte gute Ge-
 wissen / und die durch seine ungeschälte Betragung erworbe-
 ne aufrichtige Liebe seiner Herren Collegen und untergebenen
 Bedienten viel höher geschäzet/ als darauf Er auch in Unglück
 und aller Widerwärtigkeit nechst GOTT bauen und sich verlas-
 sen können. Am allermeisten aber hat Ihn alles Vergnügen
 vollkommen und alle Widerwärtigkeit gering und erträglich ge-
 macht / als Er Anno 1669. im Novembr. mit Jungfr. Si-
 donien Christianen/ Herrn Johann Böschel/ Churfürstl.
 Pfälzif. Rathes / und des Hochpreißlichen Käyserl. und Reichs
 Camer-Gerichts ältesten Consulenten und Syndici zu Speyer/
 aus erster Ehe mit Frau Annen Christinen/ gebohrne von Bonn/
 erzeugten Tochter sich verheyrahet/ massen Er nicht allein mit
 derselben in die 32. Jahr eine dergestalt vergnügte Ehe besessen/
 daß

daß Er auch selbst kurz vor seiner letzten Reise/ in Gegenwart seiner lieben Kinder / diese 32. Jahr Ihme als einzelne Tage vorgestellt/ sondern auch aus solcher Ehe 15. Kinder/ als 10. Söhne und 5. Töchter / worvon Herr Johann / Fürstl. Sächß. Eisenachis. Hof- und Regierungs-Rath / welcher sich mit Frauen Philippinen Sophien/ des Chur-Pfalz. Kriegs-Raths und General-Wachtmeisters / Herrn Georg Philipp von Juncken/ einigen Tochter verheyrahet; Frau Catharina Susanna/ Herrn Johann Christoph Artopœus, Königl. Preussischen auch Fürstl. Sächß. Raumburgis. Geheimden Raths / Canslars/ und Stifts- und Consistorial-Præsidentens/ auch Dechants des Stifts Zeiß/ Ehe-Liebste/ mit vier Kindern; Frauen Elisabethen Marien Sidonien / seel./ mit Herrn Georg von Forstern/ Fürstl. Sächß. Hof- und Regierungs-Raths allhier/ erzeugte zwey Kinder; Frau Johanna Justina / Herrn Emanuel Willius, Reichs-Frey- und Edlen von Willisen/ Thro Röm. Kaysrl. Majest. und des Reichs Hof- wie auch Ihr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Raumburg würcklicher Geheimmer Rath/ und der Zeit gevollmächtig Hennebergis. Gesandten auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg / Frau Ehe-Liebste / dann Herr Johann Georg / welcher jeso auf der Reise begriffen; Herrn Friedrich Albrecht / Heinrich Burckhard / und Friedrich Hartmann / welche in Giessen auf der Universität/ endlich Johann Wilhelm/ und Friedrich Ludwig / welche bey der Frau Mutter unter Privat-Information sich aufhalten/ annoch am Leben/ erzeuget / und 12. Kindes-Kinder erlebt hat.

Jedennoch hat der Wohlseel. Herr Geheimde Rath allezeit erkennet / daß diese Glückseligkeit zeitlich / zergänglich und unbeständig sey / inmassen Er nicht allein an denen Ihme und den lieben Seinigen zugestossenen Kranckheiten/ an den frühzeitigen Tod ein uns des andern seiner lieben Kinder und Kindes-Kinder/ davon theils in der schönsten Blütthe/ theils in der

zar:

zarten Kindheit dahin gerissen worden / an den grossen Verlust seines meisten Vermögens durch des Feindes Hand und Brand in Durlach / und endlich an mancher unverdienten Hindernis und Verdrießlichkeit in seinem Ambte und Beruff / die Unbeständigkeit dieser Wallfarth und aller weltlichen Glückseligkeit in der That erfahren / sondern auch aus GOTTES Wort das Ende aller Dinge / daß alles eitel sey / in continuirlicher Betrachtung geheget / absonderlich aber / nach Anleitung seines Namens / das Ende des Menschen aus dem Prediger Salomo cap. IX, 12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / also werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenns so plötzlich über sie fällt / gar wohl bedacht / sein Christenthum und Wandel vorsichtig gegen GOTT / seinen Nächsten und sich selbst zu führen / sich in die Zeit zu schicken / und alle Augenblick zur Auflösung und einem seeligen Ende bereit zu seyn möglichsten Fleißes getrachtet hat ; Dannenhero als GOTT nach seinem allein weisen Rath und Willen / da Er im Martio in sonderbahren wichtigen Affaires nach Franckfurth am Mayn verschicket worden / Ihn daselbst am 3. April einige Kranckheit übersallen lassen / Er nicht gesau- met sich mit GOTT zu versöhnen / und zu einem seeligen Abschied zu bereiten ; Und ob Er zwar die Mittel zur leiblichen Genesung auch nicht zurück gesetzt / sondern die berühmtesten Medicos, Herrn D. Eberhardten / genant Schwindt / und Herrn D. Senckenbergen zurathe gezogen / welche auch / weil sie einen Mangel am Gedächtnis / eine schwere Zunge / starcken Puls / mehr als gewöhnlich rothes Gesichte / beständige Neigung zum Schlag / und in allen Gliedern eine Mattigkeit gefunden / so bald eine gute Aderlaß vorgenommen / ein Clystir appliciren / und alle äusserliche Versetzungen des Haupts thun lassen / innerlich aber so bald cephalica nervina Cinnabarina auch volatilia verordnet haben / so ist Ihm doch die Versorgung seiner Seele am meisten angelegen / dannenhero Er den 5. April vom

£

Herrn

Herrn D. Arculario, auf vorher Busfertigkeit bezeigte Erkänntnis seiner Sünden/ das heilige Abendmahl empfangen/ alles Zeitliche vergessen / seine abwesende Ehe-Liebste und lieben theils noch unerzogene Kinder Gottes Vorsorge empfohlen/ und dessen Willen und Fügung sein Leben und Todt in grosser Gedult überlassen hat. Inzwischen haben die Herren Medici dennoch nicht unterlassen evacuantia, expectorantia, præcipitantia und resolventia, nach Beschaffenheit derer theils ausgebrochenen und theils besorglichen Symptomatum zu verordnen/ auch äusserlich mit frictionibus und inunctionibus zu succurriren; Es sind aber die sonst herrliche Medicamenta und derer Herren Medicorum sonderbahrer Fleiß nicht capable gewesen denen stündlichen Mutationibus und Accidentien abzuhelffen/ dannhero die Kranckheit immer mehr und mehr zugenommen/ das Gedächtnis schwächer/ die Sprache aber schwerer worden/ welche auch endlich bis auf Ja und Nein fast ganz zurück blieben/ daß sich die Hoffnung zur Genesung ganz verlohren/ und die Erlösungs-Stund immer je näher anzurucken begunt/ inmassen der Wohlseelige Herr Geheimde Rath unterm Bethen und Singen derer Umstehenden/ welches Er noch bis an seinen letzten Athem verstanden/ am 8. Aprilis seinen Geist aufgegeben/ und sanfft und seelig verschieden ist/ als Er sein Alter bracht auf 58. Jahr / 4. Monat / 2. Wochen und 5. Tage. Der entseelte Leichnam aber ist den 10. darauf in die Barfüßer Kirche zu gedachtem Franckfurth benigesetzt worden/ allda Er der allgemeinen Auferstehung erwartet.

Nun des Wohlseeligen Herrn Geheimden Raths Gedächtnis sey im Friede / Gott aber / welcher die Frau Wittib und ganze Fischerische Familie so schmerzlich geschla-

geschlagen hat / der wolle Sie in rechtschaf-
fener Erkänntnis seines Willens mit seinen
Trost verbinden und heilen / Er wolle Ihr
V. Dtt und Vater seyn / und uns alle in Zei-
ten lehren sterben / auf daß wir flug wer-
den / Amen.

